

AGRIADES GLANDON CENTROHELVETICA SSP.NOVA AUS DEN ZENTRALSCHWEIZER  
NORDALPEN (LEPIDOPTERA, LYCAENIDAE)

von L. R E Z B A N Y A I

1. EINLEITUNG

Merkwürdigerweise findet man in der Fachliteratur überraschend wenige Zentralschweizer Angaben über die weitverbreitete schöne hochalpine Bläulingsart Agriades glandon DE PRUNNER. Sogar BEURET (1961) schreibt nichts über ihr Vorkommen in der Zentralschweiz bzw. über die Zugehörigkeit der Zentralschweizer Populationen zu irgendeiner geographischen Form, obwohl er diese Art ganz besonders gründlich studiert hat. In Sammlungen fand man früher nur sehr selten einzelne glandon-Exemplare aus diesem ziemlich wenig erforschten Gebiet. Obwohl einige eifrige Zentralschweizer Sammler auch die Zentralschweizer Alpen öfters besucht haben (z.B. JOSEF ZINGG, Meggen, ARTHUR HOFFMANN und TRUDBERT LOCHER, Erstfeld, ROBERT BUHOLZER, Luzern, usw.), konnte ich bis heute nur in der Sammlung BUHOLZER (Natur-Museum Luzern) eine ausreichende kleinere Serie von Zentralschweizer glandon-Exemplare finden.

Während der Bearbeitung der Sammlung bin ich sofort auf eine auffällige glandon-Form aufmerksam geworden, deren Vertreter vereinzelt in einer grösseren Serie Schweizer glandon zu finden waren. Nach der Ueberprüfung der Fundangaben stellte es sich heraus, dass die zu dieser Form gehörenden Individuen ohne Ausnahme aus den Zentralschweizer Nordalpen stammen.

Zuerst habe ich gedacht, dass die mir vorliegenden Exemplare der angeblichen "f.alboocellata OSTHELDER" (HIGGINS-RILEY 1971) zuzuordnen sind. Nach Untersuchung von reichlichem glandon-Material aus den Süd- und Zentralalpen, aus den Allgäuer- bzw. Bayerischen Alpen sowie aus dem Alpsteingebiet (Säntis) bin ich aber zum Schluss gekommen, dass die Populationen der Zentralschweizer Nordalpen eine eigene geographische Form darstellen, die noch nicht beschrieben worden ist. Allerdings ist sie mit den glandon-Populationen des Alpsteingebietes und der Nördlichen Kalkalpen Deutschlands und Nordtirols bestimmt eng verwandt.

Schon vor einigen Jahren habe ich in einer Publikation den Namen "centrohelvetica ssp.nova" sowie Fundangaben von Holo-, Allotypus und Paratypen erwähnt, jedoch ohne Beschreibung und Abbildung (REZBANYAI 1977), weshalb dieser Name nach den internationalen Nomenklaturregeln bis heute nicht anerkannt werden konnte. Während der weiteren Untersuchungen bin ich später auch noch auf eine ganze Reihe von nomenklatorischen und taxonomischen Problemen gestossen, habe Vertreter der noch unbeschriebenen Form vereinzelt auch in anderen Sammlungen gefunden und sie schliesslich auf dem Brisen-Haldigrat NW auch persönlich gefangen.

In Zusammenhang mit der Auswertung der Macrolepidopterenfauna vom Brisen-Haldigrat (REZBANYAI 1981) möchte ich endlich hier wenigstens die neue Unterart in gültiger Form bekannt geben. Ueber weitere Probleme um die Art glandon möchte ich zu einem späteren Zeitpunkt berichten, wo ich auch noch auf die Verbreitung der ssp.nova centrohelvetica zurückkommen werde.

## 2. BESCHREIBUNG DER NEUEN UNTERART

Agriades glandon centrohelvetica ssp.nova (nach ihrem Typenfundgebiet:  
Zentralschweiz)

Typenfundort: Trübsee, Engelberg, Kanton Nidwalden, ca. 1800 m

H o l o t y p u s :

1♂ Engelberg, Trübsee, 25.7.1945, leg.R.BUHOLZER (coll.Natur-Museum Luzern)

Allotypus: 1♀ ditto

Paratypen: 12♂♂ und 3♀♀ ditto

1♀ ditto, jedoch 18.8.1940

2♂♂ Kinzigpass UR, 6.8.1944, leg.R.BUHOLZER (coll.Nat-Mus.Luzern)

3♂♂ Brisen-Haldigrat NW 2200m, 18.8.1974, leg. et coll. REZBANYAI

1♂ Brisen-Haldigrat NW 1850m, 1.7.1976, leg.et coll.E.SCHAEFFER

1♀ Engstlenalp BE 2200m, 4.8.1960, leg.et coll.E.IMHOFF

Flügelspannweite (nach BEURET: Distanz zwischen den Vfl-Spitzen in mm):

♂ 22,0 - 25,5                      Durchschnitt: 23,4

♀ 21,0 - 24,0                      Durchschnitt: 23,0

Flügelänge (vom Thorax bis zur Flügelspitze in mm):

♂ 13,0 - 14,5                      Durchschnitt: 14,0

♀ 12,5 - 14,0                      Durchschnitt: 13,5

- ♂ Oberseite (OS): Silbrig bräunlichgrau, mit mehr oder weniger stark ausgedehntem glänzend bläulichgrünem Belag. Schwarzer Zellschlussfleck auf dem Vfl auffällig, auf dem Hfl weniger, oft etwas hell umringt. Hfl oft mit undeutlichen, hellgrau eingefassten Randpunkten. Fransen schneeweiss, auf dem Vfl die basale Hälfte, auf dem Hfl auf den Aderenden verdunkelt.
- ♂ Unterseite (US): Grundfarbe der Vfl hell weisslichgrau, die der Hfl bräunlich grüngrau, Wurzelfeld etwas dunkler grünlich grau. Vfl mit relativ grossen weissen Ozellen und schwarzen Ozellenkernen (doppelte Wurzelozelle, Mittelmond und sieben Ozellen in der Bogenreihe), die weissen Ringe der Ozellen verschwinden jedoch mehr oder weniger im hellen Grund. Auch die weisslichen Adern sind im hellen Grund fast unbemerkbar. Die grauen Randmündchen sind nur sehr schwach angedeutet. Hfl-Ozellen alle oder grösstenteils ohne Ozellenkerne (eine Wurzelozelle, Mittelmond und sechs Ozellen in der Bogenreihe), Marginaldrittel breit weiss, fast ungezeichnet, mit den vier hinteren Ozellen der Bogenreihe mehr oder weniger, jedoch deutlich zusammengeflossen, im Analwinkel mit ein bis zwei mehr oder weniger auffälligen kleinen orangen Fleckchen, diese höchstens mit sehr schwach ausgeprägtem Mondfleck und Saumpunkt, meistens fehlen sie jedoch völlig.
- ♀ Oberseite: Grundfarbe braun, mehr oder weniger silbergrau bepudert. Zellschlussfleck wie beim ♂, aber meist auffälliger weiss umringt. Hfl-Randpunkte schwach angedeutet, Fransen wie beim ♂.
- ♀ Unterseite: Aehnlich der des ♂, Hfl-Grundfarbe jedoch mehr gelblichbraun und der orange Fleck im Analwinkel oft grösser und leuchtender.

### 3. BESCHREIBUNG EINIGER WICHTIGER UNTERSCHIEDUNGSMERKMALE

- 1/ *Agrïades glandon glandon* DE PRUNNER (aus den Südalpen: Zermatt, Simplon VS)  
Grösse ähnlich, aber öfters über 25 mm Spannweite.  
♂ OS: Viel dunkler blau, nur schwach silbergrau bepudert. Die dunklen Partien viel dunkler grau.  
♂ US: Vfl bräunlichgrau, Randmündchen deutlich, in einer doppelten Reihe, auffällig hellere Adern. Hfl-Grundfarbe dunkler, Mondfleck oft ohne Kern, aber die Ozellen der Bogenreihe in der Regel mit Ozellenkernen (ausgenommen f.albipuncta TUTT: siehe weiter nach hinten) und vom Marginaldrittel deutlich abgetrennt. Marginaldrittel reichlich gezeichnet (Randmündchen, orange Flecken vor dem Saum vollzählig oder zum Teil nur angedeutet, jedoch immer mit dunklen Mondflecken), dies trifft auch bei der f.albipuncta immer zu.  
♀ OS: Rein braun, ohne silbergraue Bepudierung. Zellschlussfleck nur sehr selten ein wenig hell umringt.  
♀ US: Vfl-Grundfarbe dunkler, deutlich braungrau, die Unterschiede sonst wie beim ♂.
- 2/ *Agrïades glandon bodenmanni* BEURET (Typenserie aus dem Alpsteingebiet: Ebenalp)  
Etwas kleiner, nur selten über 24 mm Spannweite.  
♂ OS: Sehr ähnlich centrohelveticæ ssp.nova.  
♂ ♀ US: Sehr ähnlich, jedoch noch mehr aufgehellt und noch weniger gezeichnet (Extremform einer Kline?). Reste der Hfl-Ozellenkerne fast nie vorhanden, Marginaldrittel oft völlig einfarbig, Diskalfeld weniger bräunlich und mehr grünlich. Der orange Fleck im Analwinkel öfters zum verschwinden neigend, undeutlicher und weniger leuchtend. Die Wurzelzellen der Vfl zum Verschwinden neigend.
- 3/ *Agrïades glandon alboocellata* OSTHELDER (nec. GILLMER, nec. WHEELER)  
(aus den Allgäuer Alpen: Nebelhorn)  
Sie steht am nächsten zur centrohelveticæ ssp.nova, jedoch von der Nominatform etwas weniger weit entfernt, wenigstens was die Entwicklung der morphologischen Merkmale betrifft.

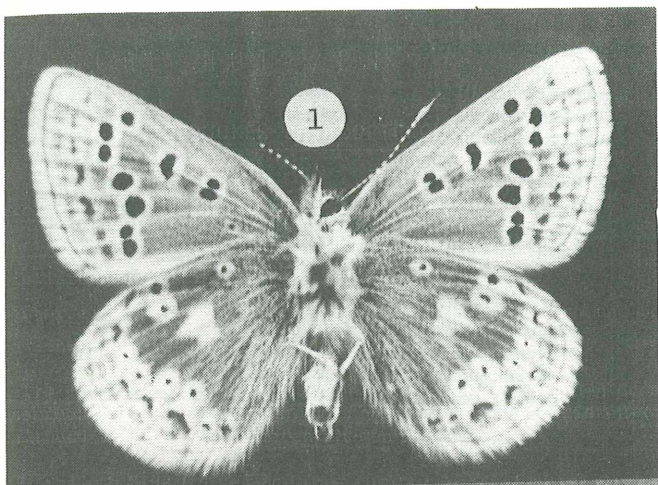
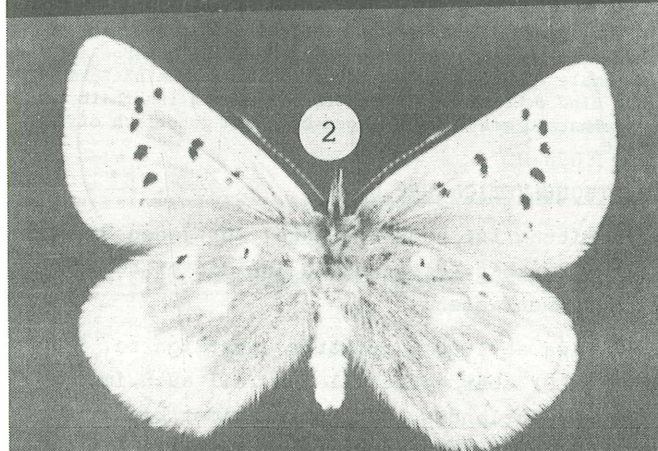


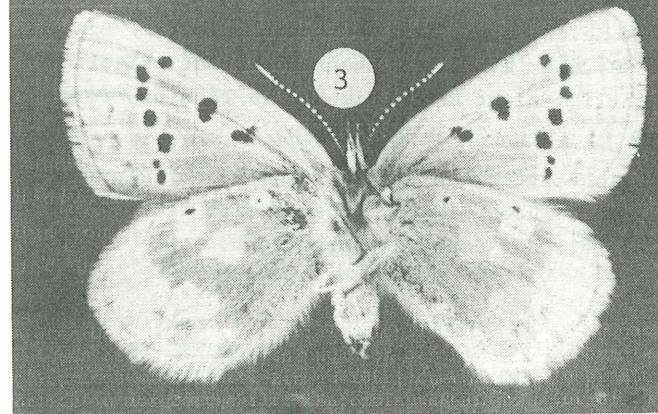
Foto 1:

Die Unterseite von drei  
*glandon*-Exemplaren:

*Agriades glandon*  
*glandon* DE PRUNNER ♂  
Zermatt VS, 26.7.39



*Agriades glandon*  
*centrohelvetica*  
ssp.nova ♂  
Holotypus (Trübsee OW)



*Agriades glandon*  
*centrohelvetica*  
ssp.nova ♀  
Allotypus (Trübsee OW)

♂ OS: Weniger stark silbergrau bepudert, jedoch weitaus nicht so dunkel wie die Nominatform.

♀ OS: Zellschlussfleck seltener hell umringt und auch dann weniger deutlich.

♂ ♀ US: Vfl weniger aufgehellt, ein wenig bräunlich, weisse Adern öfters sichtbar, Randmündchen ein wenig deutlicher. Hfl-Ozellen ähnlich centrohelvetica, also nur selten und höchstens 2 bis 3 schwach ausgeprägte Ozellenkerne, aber das Marginaldrittel öfters und etwas mehr gezeichnet. Der orange Fleck im Analwinkel weniger leuchtend, jedoch mit deutlicherem Mondfleck und Saumpunkt. Hfl-Grundfarbe dunkler, beim ♂ mehr bräunlich als grünlich, beim ♀ dunkler braun, weniger gelblich.

4/ Uebergangsformen der verschiedenen Unterarten oder der ssp.nova ähnliche andere Individuen aus den Zentral- und Südalpen:

Bei solchen Individuen treten folgende Merkmale auf:

- Vfl-US immer dunkler grau oder braungrau, weisse Adern gut sichtbar
- US: Auf allen Flügeln deutliche Fleckenreihen vor dem Saum
- Hfl-US: Marginaldrittel nie so breit, weil das dunkle Diskalfeld immer mehr saumwärts gerückt ist
- Hfl-US: Marginaldrittel immer deutlicher gezeichnet
- Hfl-US: Deutliche kleine Mondflecken über den orangen Flecken im Analwinkel, darunter meist auch deutliche Saumpunkte.

Vor allem die f.albipuncta TUTT (häufig z.B. um den Albula-Pass GR) ist mit centrohelvetica nicht zu verwechseln. Bei ihr fehlen zwar die Ozellenkerne auf der Hfl-US, die weiteren Merkmale entsprechen jedoch deutlich der Nominatform. Ueberdies ist albipuncta nur eine örtlich mehr oder weniger häufig innerhalb der Art auftretende Form, ohne selbständiges Verbreitungsgebiet und genetisch offensichtlich nur schwach fixiert.

#### 4. ZUR VERBREITUNG DER CENTROHELVETICA SSP.NOVA

Die Erforschung ihrer Verbreitung ist noch im Gange, für jeden Hinweis dazu wäre ich weiterhin sehr dankbar. Hier möchte ich die bisherigen Ergebnisse nur ganz kurz zusammenfassen:

Zentralschweizer Nordalpen etwa ab 1500 m aufwärts, westlich ca. bis zur Schrattenfluh (Sörenberg LU) aber eventuell zum Teil auch im nordöstlichen Teil des Berner Oberlandes, östlich bestimmt bis zu den Glarner Alpen, aber eventuell bis zum Rheintal, südlich bestimmt bis zur Titlis-Kette (bis zum Meiental, Sustenpass bzw. Gadmental) bzw. bis zum oberen Rheintal GR, aber eventuell auch noch etwas weiter südlich, jedoch offensichtlich nicht mehr beim Albula-Pass und beim Furka-Pass.

Sie ist also vermutlich nicht streng an Kalkstein gebunden, einerseits fliegt sie im Südosten auch darüber hinaus, andererseits fehlt sie anscheinend im westlichen Teil der Schweizer Nordalpen.

#### 5. DANK

In Zusammenhang mit der Beschreibung der centrohelvetica ssp.nova danke ich vor allem Herrn Dr. JOSEF AREGGER, Ebikon LU, Altkonservator des ehemaligen Naturhistorischen Museums Luzern, der mir damals den Auftrag zur Bearbeitung der Sammlung BUHOLZER zugeteilt hat, sowie Herrn Direktor Dr. PETER HERGER, Naturmuseum Luzern, der meine diesbezügliche Arbeit auch seither voll unterstützt.

Aus der Reihe der Kollegen und Institutionen, die mir freundlicherweise Untersuchungsmaterial zur Verfügung gestellt haben, möchte ich hier vorläufig nur den Namen der Herren EDUARD IMHOFF, Gordevio TI und ERWIN SCHAEFFER, Luzern, dankend erwähnen. Aus ihren Sammlungen konnte ich je ein Exemplar unter die Paratypen der centrohelvetica ssp.nova aufnehmen.

## 6. LITERATUR

- BEURET, H. (1961): Die Lycaeniden der Schweiz, III.Teil. - Basel (Ent.Ges.), pp.420 + 8 Taf.
- HIGGINS, L.G. & N.D. RILEY (1971): Die Tagfalter Europas und Norwestafrikas. - Verl. P.Parey, Hamburg und Berlin, erste deutschsprachige Ausgabe, pp.377.
- REZBANYAI, L. (1977): Robert Buholzer und seine Schmetterlingssammlung in Luzern. - Mitt.Naturf.Ges.Luzern, 25, p.145-159.
- REZBANYAI, L. (1981): Zur Insektenfauna der Umgebung des Brisen-Haldigrates, 1200-2400 m, Kanton Nidwalden. II.Lepidoptera 1: Macrolepidoptera. - Ent.Ber.Luzern, Nr.6, p.12-63.

### Adresse des Verfassers:

DR. LADISLAUS REZBANYAI  
Natur-Museum Luzern  
Kasernenplatz 6  
CH-6003 LUZERN

\*\*\*\*\*

## APION INTERJECTUM DESBR, IM KANTON LUZERN (COL., CURCULIONIDAE)

von V. P U T H Z

Diese Apion-Art entwickelt sich auf Trifolium montanum L. Sie ist in Europa weit verbreitet, bisher aber nur wenig gemeldet. Nach DIECKMANN (Beitr.Ent., Berlin, 27, 1977: 136) hat sie LINDER im Kanton Bern für die Schweiz festgestellt.

Ich fing von dieser Rüsslerart am 7.7.1981 10<sup>h</sup> an einer Kiesgrube östlich von Kulmerau LU (Koordinaten: 650/233, Gitter der Schweizer Nationalkarte), deren oberen Rand eine reiche Vegetation aufweist und auch kleine Wasserstellen mit Fröschen besitzt. Dr.DIECKMANN hat das Stück liebenswürdig determiniert, wofür ich ihm auch hier danken möchte.

### Adresse des Verfassers:

DR. VOLKER PUTHZ  
Limnologische Flusstation  
des Max-Planck-Instituts für Limnologie  
D-6407 SCHLITZ / Hessen Postfach 260

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Berichte Luzern](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rezbanyai-Reser (auch Rezbanyai) Ladislaus

Artikel/Article: [Agriades Glandon Centrohelvetica ssp. Nova aus den Zentralschweizer Nordalpen. 98-103](#)